

# Paibacher Zeitung.



Bienniumspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Insertate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen ver. Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 1 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

## Amtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind den 10. d. M. vormittags nach München abgereist.

Kaiserliches Patent vom 8. Juni 1895 betreffend die Einberufung des Landtages des Erzherzogthums Österreich ob der Enns.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; König von Jerusalem sc.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Anschwitz und Zator, von Teichen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trent und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg sc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien sc. sc. sc.,

finden Uns bewogen, über die Bitte des Landes- ausschusses von Österreich ob der Enns um Einberufung des Landtages zur Berathung und Beschlussfassung in Angelegenheiten der oberösterreichischen Landes-Hypotheke-Aufstalt den Landtag Unseres Erzherzogthums Österreich ob der Enns auf den 17ten Juni 1895 in seinen gesetzlichen Versammlungsort einzuberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am achten Juni im eintausend achtundhundert fünfundneunzigsten, Unserer Reiche im siebenundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Graätz m. p. Falkenhayn m. p. Welsersheimb m. p. Bacquehem m. p. Schönborn m. p. Wurmbbrand m. p. Maderésski m. p. Plener m. p.

Jaworski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. den Professor am Staats-Untergymnasium in Laibach Josef Hubad zum Director des Staatsgymnasiums in Krainburg allernädigst zu ernennen geruht.

Maderésski m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Franz Novak eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Krainburg verliehen und den Supplenten am Staatsgymnasium in Krainburg Valerian Korun zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Den 11. Juni 1895 wurde in der l. l. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. und XXXIX. Stück des Reichsgesetzesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXXVI. Stück enthält unter Nr. 78 das kaiserliche Patent vom 8. Juni 1895 betreffend die Einberufung des Landtages des Erzherzogthums Österreich ob der Enns.

Das XXXIX. Stück enthält unter Nr. 79 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels und des Aderbaues vom 9. Juni 1895 betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest (Schweinefieße).

Den 11. Juni 1895 wurde in der l. l. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück der kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Exposé Sr. Excellenz des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski.

Der Ausschuss für äußere Angelegenheiten der ungarischen Delegation hielt am 11. d. M. vormittags eine Sitzung, in welcher Se. Excellenz Minister Graf Goluchowski sein Exposé vortrug. Der Minister des Aeußern sagte:

«Durch die Gnade des Kaisers und Königs zum Minister des Aeußern ernannt, erlaube ich mir, mich dem verehrten Ausschuss der hohen Delegation in dieser Eigenschaft vorzustellen.

Es gereicht mir zur besonderen Ehre, zum Nachfolger des hochverdienten Staatsmannes aussersehen worden zu sein, der durch beinahe vierzehn Jahre mit ebensoviel Glück als Geschick die auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie geleitet hat und unter dem die Politik, die wir als die richtigste und entsprechendste für unsere Interessen wohl erkennen müssen, so tiefe Wurzeln gefasst hat.

der Lust in einem gegebenen Momente stattfindet; und welche Störungen der Atmosphäre die Gravitation von Sonne und Mond verursacht, vermag er gar nicht zu berechnen, da er nicht wissen kann, ob die davon betroffenen oberen Lufschichten mehr oder weniger dicht um diese Zeit sind.

Unter diesen Verhältnissen ist es zu erklären, dass trotz der vielen meteorologischen Beobachtungsstationen die Wirkungen atmosphärischer Störungen oft unerwartet und zuweilen auch mit großer Heftigkeit eintreten. So elastisch und widerstandslos die ruhige Luft auch erscheint, so besitzt sie dennoch eine Dichtigkeit, durch welche sie imstande ist, auch bei einer mäßigen Bewegung die Segel der Schiffe aufzublähen und diese vorwärts zu treiben. Der Seemann hat gar verschiedene Benennungen für den Wind, je nach seiner Geschwindigkeit. Einen sehr leisen Wind nennt er eine «Brise»; beträgt seine Bewegung jedoch zwei bis sieben Fuß in der Secunde, so heißt er eine «schwache Kühlte». Darauf kommt die «labbere Kühlte» mit einer Bewegung von zehn bis fünfzehn Fuß; dann folgen die «frische» und die «steife Kühlte» und endlich der «schwere Wind» bei dreißig bis vierzig Fuß in der Secunde. Mit der noch größeren Geschwindigkeit beginnt der «Sturm».

Der Sturm kann sich unter Umständen zu einer so schnellen Bewegung steigern, dass er nicht nur den Seefahrern, sondern auch den Landbewohnern gefährlich wird. Am gefährlichsten aber wird er, wenn er statt über das Land in einer geraden oder gekrümmten Linie hinwegzujagen, während des Fortschreitens sich im

Diese Politik, deren treuer und überzeugter Anhänger ich stets gewesen bin, lässt sich in folgenden kurzen Worten zusammenfassen:

Unverbrüchliches Festhalten an der durch den Friedensbund der drei europäischen Centralmächte geschaffenen Grundlage, welche die Pflege der besten und freundlichsten Beziehungen zu allen übrigen Mächten ohne Unterschied nicht nur nicht ausschließt, sondern geradezu bedingt.

Die freundlichsten Beziehungen, wie wir sie heute durchgehends unterhalten, entsprechen demnach so unbedingt den Zwecken und Zielen unseres Bundesverhältnisses zu Deutschland und Italien, dass deren Erhaltung und Förderung sich geradezu als ein Gebot der Pflicht aufzwingt, und seien Sie, meine Herren, überzeugt, dass ich nichts unterlassen werde, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Aus den vorstehenden Ausführungen können Sie nunmehr ersehen, dass, trotzdem ein Personenwechsel im Ministerium des Aeußern stattgefunden hat, von einer Änderung in der Orientierung unserer auswärtigen Politik oder gar von einem Systemwechsel absolut nicht die Rede sein kann.

Die Resultate, die wir auf dem bisher befolgten Wege erzielt haben, sind so befriedigender Natur, dass wir nichts besseres zu wünschen vermögen, und zwar unsoweniger, als der dadurch geschaffene Zustand am getreuesten den Traditionen und Aspirationen der Monarchie entspricht, welche, weit entfernt, aggressive Tendenzen zu verfolgen, stets bestrebt war, in der friedlichen Entwicklung der internationalen Beziehungen, in der Stärkung ihres Ansehens und ihrer Machtstellung nach außen sowie in der Förderung des Fortschritts und der Wohlfahrt ihrer Völker, Genugthuung und Befriedigung zu suchen.

Seit dem Zusammentritte der letzten Delegationen hat die erfreuliche politische Lage, die ich soeben zu constatieren die Ehre hatte, keinerlei Änderung erfahren, und sehe ich am Horizont keine ernstere Wolke, die in mir die Befürchtung wachrufen könnte, dass die Lage in absehbarer Zukunft eine Trübung erleide.

Angesichts so ruhiger Constellationen erblicke ich zunächst ein besonderes Feld der Thätigkeit für mich in der allmählichen Entwicklung unserer Handelspolitik und in der damit eng verknüpften rationellen Organisation gewisser Zweige unseres Vertretungs-, respective Consularwesens.

Zu diesem Behufe nehme ich mir vor, bei der nächstjährigen Delegation mit Vorschlägen an Sie heran-

kleineren Kreise um seine Achse dreht. Leichtere Winde dieser Art nennt man Wirbelwinde; gestaltet er sich aber zu einem Wirbelssturme, auch «Cyclon» genannt, dann wehe denen, die davon betroffen werden. Am 26. Juli 1825, als Basseterre auf Guadeloupe durch einen Cyclon zerstört wurde, führte derselbe drei Bier- und zwanzigpfündige (sehr große Kanonen) mit fort. Am 2. August 1837 gingen im Hafen von Puerto-Rico dreiunddreißig vor Anker liegende Schiffe durch die Gewalt des Sturmes unter, obgleich man durch das ungewöhnliche Sinken des Barometers aufmerksam gemacht, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte. Es wurden in St. Bartolomé allein 250 Gebäude zerstört. Der Sturm von Calcutta 1864 und auch der von Havanna 1846 zerstörte in wenigen Stunden 150 große Schiffe.

Furchtbar wütete im Jahre 1737 ein Sturm im Ganges-Delta, welcher 20.000 Menschenleben vernichtete. Der schrecklichste Cyclon aber war wohl derjenige vom 10. October 1780, welcher auch speciell «der grosse Orkan» heißt. Er gieng von Barbados aus, wo nichts stehen blieb, vernichtete eine bei San Lucia vor Anker liegende Flotte der Engländer, verwüstete die Insel und tödte 6000 Menschen. Dann gieng er weiter nach Martinique und vernichtete 40 Schiffe mit 4000 französischen Soldaten; außerdem legte er die Stadt Pierre in Trümmer, wobei 9000 Menschen umkamen. Dann wurden Dominica, St. Gustache, St. Vincent und Puerto-Rico in gleicher Weise verwüstet, worauf sich der Sturm nach Bermuda wandte und wieder mehrere englische Kriegsschiffe vernichtete.

## Neuigkeit.

### Atmosphärische Störungen.

Bon W. Gundach.

III.

Auch die Sonne, welche auf Ebbe und Flut, also wohl auch auf die Atmosphäre ungefähr die Hälfte des Einflusses — den Mond als Einheit genommen — ausübt, schwankt alljährlich in derselben Weise, wie der Mond in einem Monate, von Norden nach Süden und zurück, lehrt aber schon um, wenn sie über den vierundzwanzigsten Grad nördlicher oder südl. Breite steht. Kommen nun Sonne und Mond so zu stehen, dass sie mit der Stellung der Erde eine Linie bilden, gleichviel, ob die Erde oder der Mond zwischen den beiden anderen steht, so wird die Wirkung auf Ebbe und Flut, also auch auf die Atmosphäre ein- und einmal so groß wie die des Mondes allein; dies kann nur zur Zeit des Voll- oder Neumondes geschehen. Steht dagegen der Mond in der Quadratur zur Sonne, also im ersten oder letzten Viertel, so wird seine Gravitationswirkung durch diese um etwa die Hälfte vermindert.

Wie viele Elemente find es doch, welche der Meteorologe zu berücksichtigen hat, wenn er die Ursachen der Störungen in der Atmosphäre erforschen will. Und von diesen Elementen sind die meisten seiner Beobachtung unzugänglich. Er kann nicht wissen, wo auf der Erde infolge der Wärme die größte Ausdehnung

zutreten, die allerdings neue Opfer im Anspruch nehmen werden, deren Durchführung aber im Hinblick auf die durch die jüngsten Ereignisse im äußersten Osten geänderten Verhältnisse nothwendig erscheinen.

Und nun gestatten sie, meine Herren, dass ich für diesmal von weiteren Erörterungen Umgang nehme.

Sch bin noch zu kurz im Amt, und noch zu wenig mit den einzelnen Detailfragen meines Ressorts vertraut, um mich in eingehendere Darstellungen einzulassen.

Es erübrigert mir nur mehr, mich Ihrem Wohlwollen zu empfehlen und Sie zu bitten, überzeugt zu sein, dass ich nichts unterlassen werde, um in der Zukunft auch Ihr Vertrauen zu gewinnen. Denn ich brauche Ihnen nicht erst die Versicherung zu geben, dass ebenso wie die Interessen der gesamten Monarchie, mir auch die Interessen eines jeden Theiles derselben und mithin die Interessen Ungarns sehr eng ans Herz gewachsen sind, und dass ich immer bemüht und bestrebt sein werde, dieselben nach bestem Wissen und Gewissen zu vertreten. (Lebhafte Eulenrufe und Zustimmung.)

Berichterstatter Dr. Max Falk und die Delegierten Graf Apponyi und Graf Ferdinand Zichy erklärten sich mit den Erklärungen des Ministers einverstanden und verzichteten mit Rücksicht darauf, dass der Minister noch zu kurz im Amt ist, auf Fragestellungen. Delegierter Abrami verlangte die Befestigung der Pässe von Siebenbürgen gegenüber Rumäniens. Graf Reglevich erklärte, dass diese Angelegenheit schon im vergangenen Jahre im Heeresausschusse erörtert und erledigt worden sei. Es wurde hierauf in die Specialdebatte eingegangen und das Budget des Ministeriums des Neuzern unverändert angenommen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Juni.

Der permanente Steuer-Ausschuss ist für heute um 7 Uhr abends zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Abg. Freiherrn von Dipauli betreffend die Rückwirkung der Steuerreform auf den Wahlsensus. — Die nächste Sitzung des Wahlreform-Ausschusses ist für Freitag den 14. d. M. um 7 Uhr abends anberaumt.

Dem preußischen Abgeordneten hause ging in seiner letzten Sitzung die folgende Interpellation zu: Welche Maßregeln ergrieff die Regierung oder beabsichtigte dieselbe zu ergreifen, um die bei dem Processe Mellaga zutage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widersprechenden Zustände in privaten oder unter Leitung von Corporationen stehenden Irren-Heilanstalten zu beseitigen und eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung herbeizuführen?

Die italienische Kammer nahm am 11. d. die Wahl des Präsidenten vor. Villa erhielt 268, der Kandidat der Opposition, Caetani, 156 Stimmen. Die sozialistischen Deputierten gaben 8 Stimmen für Barbato ab. Die Wahl Villa's zum Präsidenten wurde von der Majorität mit großem Beifall aufgenommen. Als Vicepräsidenten der Kammer wurden von 420 abgegebenen Stimmen die ministeriellen Kandidaten Chinaglia mit 270, Finocchiro-Aprile mit 259 und Chimieri mit 248 Stimmen gewählt. Von den Kandidaten der Opposition erhielten die meisten (109) Stimmen Bonacchi, die wenigsten (13) Musi von der

Die meisten dieser Stürme kommen in der heißen Zone vor, denn hier finden die größten Störungen des atmosphärischen Gleichgewichtes statt. Schon weil die schnellste Bewegung der Erdrotation am Äquator stattfindet, muss in dieser Region die Wirkung der Trägheit in der Atmosphäre am stärksten auftreten. Aber am meisten wirkt die tropische Wärme, welche fortwährend eine Ausdehnung und damit einen Wechsel der Luft veranlasst. Doch auch in der gemäßigten Zone sind die Tropen nicht unbekannt, und schon so manchmal haben die Zeitungen über furchtbare Wirbelstürme berichtet. Sie entstehen, wenn zwei Luftströme verschiedener Richtung zusammentreffen, wodurch ein Wirbelwind erzeugt wird. Sind es aber starke Stürme, so bildet sich aus deren Zusammentreffen ein Tornado.

Einer der neuesten dieser Stürme hat im vorigen Jahre in Deutschland bei München stattgefunden, und wenn er auch nicht wie der große Orkan gewütet hat, so ist doch das von ihm angerichtete Unheil groß genug. Während in München zu dieser Zeit ein schweres Hagelwetter stattfand, ahnte niemand, was in geringer Entfernung geschah. «Kurz vor der Einöde Moos», so lautet der Bericht eines Besuchers der Unglücksstätte, «traf ich die ersten Zeugen des Tornados.» Einöde bedeutet einen Weiler, und dort fanden sich ausgewühlte Bäume, Breiter und Balken in den Kornfeldern. Die Gebäude des Weilers waren sämlich zerstört. Riesige Bäume waren mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, und manche wurden noch vom Sturme meilenweit fortgetragen. Ungefähr zwölf Dörfer wurden vollständig zerstört. Bei einem der vernichteten Dörfer wurden

äußersten Linien. Für die von der Majorität der Opposition überlassenen Posten eines Vicepräsidenten und des zweiten Schriftführers findet heute eine Stichwahl unter den Oppositions-Candidaten statt.

Die meisten französischen Journale betonen die Bedeutung der Erklärungen Hanotaux' und Ribot's und heben hervor, dass in denselben zum erstenmale das Verhältnis Frankreichs zu Russland offiziell als Allianz bezeichnet wurde.

Das englische Unterhaus nahm die Localverwaltungs-Bill in zweiter Lesung an. Im Verlaufe der Sitzung fragte Bowles, ob die Regierung irgendwie Kenntnis habe über die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Russland bezüglich der Bildung einer engeren Allianz aus Anlass eines finanziellen Arrangements, wonach der ganze oder doch der größte Theil der von Russland übernommenen chinesischen Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling von französischen Banquiers aufgebracht werden soll. Ferner fragte der Redner, ob die Regierung Kenntnis habe von dem Bestehen einer Convention oder eines Arrangements zwischen Russland und China, wonach Russland für die Beschaffung der Anleihe territoriale oder andere Vortheile erhalten soll. Grey erwiderete, die Regierung könne keine Erklärung abgeben über die Unterhandlungen zwischen anderen Mächten, an denen sie selbst nicht teilnimmt. Es dürfe diese Antwort nicht so aufgefasst werden, als ob sie das Zugeständnis gebe, dass die Behauptungen der Anfrage begründet seien. Harcourt erklärte, die Regierung beabsichtige noch in dieser Session eine Resolution bezüglich des Oberhauses vorzulegen.

Die «Times» melden aus Odessa: Der der russischen Transportgesellschaft gehörige Dampfer «Marija» brachte vor kurzem 1000 Mann Grenztruppen nach Batum zur verstärkung der Streitmacht, welche längs der russischen Grenze gegenüber Türkisch-Armalien aufgestellt ist.

Aus Washington wird vom 11. d. M. gemeldet: Der neuernannte Staatssekretär leistete den Eid zur Übernahme der Amtsgeschäfte.

Nach einem Telegramme aus Tsching-Fu vom 9. d. M. wurden die Missions-Stationen Kia-Ting und Yo-Tchan angegriffen und das Eigentum der Missionäre zerstört. Die chinesischen Beamten weigerten sich einzuschreiten. Auch noch andere Missionszentren sind bedroht. In Tscheng-Fu fanden 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder der christlichen Gemeinde im Amtsgebäude Schutz. Die Verantwortlichkeit für die Missionsanstalten wird dem Vicekönig Liu zugeschrieben. Nach einer amtlichen Depesche aus Formosa besetzte die kais. japanische Garde am 7. d. M. Taipe.

## Tagesneuigkeiten.

— (Spende Sr. l. und l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen.) Se. l. u. l. Hoheit der hochw. durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen geruhte während höchl. Reise nachstehende Spenden zu kommen: Für die Armen von Möttling 100 fl., für jene von Tschernembl 50 fl., für die von Semic 30 fl., für jene von Podzemelj 25 fl., für jene von Suchor, Bojjalovo und Weinitz je 20 fl., für jene von Kerschdorf und Grabac je 10 fl.; für die Feuerwehr von Möttling und Tschernembl je 40 fl., für die slaw. Musikkapelle in Möttling 40 fl., für jene von Tschernembl 30 fl., für die armen Schullinder in Weinitz 20 fl. und für jene in Dragatus 10 fl.

\* (Frohleichenfest.) Inmitte alles Kummer der letzten Zeit, aus dem grauenerlei der verlorenen sorgenvollen Wochen ragt das Frohleichenfest hervor als einer jener unerhörbaren christlichen Marktsteine, an dem wir dankbar des himmlischen Schutzes gedenken in den schweren Tagen der Heimsuchung. Dankbare Herzen und voll Vertrauen auf die Zukunft, aus der die Gnade der göttlichen Vorsehung verheißend winkt, wurde das Frohleichenfest gestern in der erhabendsten Weise begangen. Dem Pontificalamte, welches Seine Exzellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Missia unter zahlreicher Assistenz celebrierte, wohnten bei die Herren: Landes-

sogar große, mehrere Centner schwere Grabsteine über die Mauer weggetragen.

Hier muss der stärkste Wirbelsturm gewütet haben, denn sämmtliche Bäume, darunter gewaltige Pappeln und Obstbäume, waren förmlich aus der Erde herausgedreht und zum Theil noch weit fortgeschleudert worden. Der Sturm muss sich sogar in mehrere Stürme getheilt haben, welche durch den Wald dahinsausten und die Kronen der Kiefern, zum Theil bis auf Manneshöhe in vier oder fünf Linien, abrißten, so dass sich ebenso viele Gassen gebildet haben. Die Zahl der umgekommenen Menschen scheint nicht groß zu sein, aber es wird angenommen, dass alles Lebendige, was sich zur Zeit des Tornados in seinem Bereich unter den Bäumen des Waldes befand, vernichtet worden ist.

Wir sehen die Natur nicht nur in ihrer Furchtbarkeit, wenn die feste Erde erbebt und ganze Städte in Trümmer legt oder wenn die flüssigen Massen wild über das Land dahinstromen, sondern auch die elastische Luft in ihrer verhältnismäßig geringen Dichtigkeit kann ebenso furchtbar werden, wenn nur in gleichem Verhältnis, wie ihre Dichtigkeit geringer ist, die Geschwindigkeit ihrer Bewegung sich steigert; ja, sie ist umso gefahrbringender, als kein Hügel sie aufhält und sie in ihrer Geschwindigkeit über große Strecken dahinstreift. Doch dieselben Naturmächte, die, wenn sie in ihrem Gleichgewicht wesentlich gestört werden, verheerend über den Boden dahinstromen oder die Erde in ihren Grundfesten erschüttern, die sind es auch, welche belebend und erholtend auf die Erde und ihr organisches Leben wirken.

Gelegenheit des genannten Vereines. Se. Majestät empfängt die Deputation auf das huldvollste und nahm sichlich erfreut die Mitteilung entgegen, dass der Verein bereits in der Organisation begriffen sei.

— (Wolkenbrüche und Hochwasser.) In St. Anna bei St. Georgen im Comitate Belovar, welches am 6. d. M. von einem Wolkenbrüche heimgesucht worden ist, wurden sämmtliche Häuser bis auf zwei vernichtet. Ein Weib wurde vom Blitz erschlagen, zwei Männer und ein Mädchen ertranken. Die Saaten und Weingärten litten sehr stark durch den Hagel.

— (Graf Leo Tolstoi), der, wie berichtet wurde, in die Reihen der Radfahrer eingetreten ist, hat seine jugendlichen Sportgenossen in Petersburg durch seinen Beitritt derart begeistert, dass sie den Beschluss fassten, ihn in besonderer Weise zu ehren. Es wurde daher bereits eine Subscription eröffnet, aus deren Ergebnis dem Philosophen von Jasna Poljana ein zum größten Theil aus Silber gearbeitetes Pracht-Bicycle gespendet werden soll. Das passt allerdings wenig zu den schlichten Gewohnheiten des persönlich so anspruchslosen berühmten Mannes.

— (Londoner Elend.) Der englische Statistiker Charles Booth hat wieder einige Bände seines Riesenwerkes über «Life and Labour of the People of London» (Leben und Arbeit der Londoner Bevölkerung) herausgegeben. In diesen Büchern findet man die Sachen, wie sie sind. Im Stadtteil Kensington — und das ist kein Armendistrict — gibt es 12.000 Haushaltungen ohne einen Dienstboten, 172.000 Familien wohnen in London in je einem einzigen Zimmer, 189.000 haben je nur zwei. Die Schlüsse daraus sind leicht zu ziehen.

— (Luther-Denkmal.) In Berlin fand am 11. d. M. vormittags die feierliche Enthüllung des Luther-Denkmales statt. In Vertretung des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold anwesend.

— (Telephonstation Glocknerhaus.) Wie gemeldet wird, wurde die im Glocknerhaus etablierte Telephonstation eröffnet.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Spenden Sr. l. und l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen.) Se. l. u. l. Hoheit der hochw. durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen geruhte während höchl. Reise nachstehende Spenden zu lassen: Für die Armen von Möttling 100 fl., für jene von Tschernembl 50 fl., für die von Semic 30 fl., für jene von Podzemelj 25 fl., für jene von Suchor, Bojjalovo und Weinitz je 20 fl., für jene von Kerschdorf und Grabac je 10 fl.; für die Feuerwehr von Möttling und Tschernembl je 40 fl., für die slaw. Musikkapelle in Möttling 40 fl., für jene von Tschernembl 30 fl., für die armen Schullinder in Weinitz 20 fl. und für jene in Dragatus 10 fl.

\* (Frohleichenfest.) Inmitte alles Kummer der letzten Zeit, aus dem grauenerlei der verlorenen sorgenvollen Wochen ragt das Frohleichenfest hervor als einer jener unerhörbaren christlichen Marktsteine, an dem wir dankbar des himmlischen Schutzes gedenken in den schweren Tagen der Heimsuchung. Dankbare Herzen und voll Vertrauen auf die Zukunft, aus der die Gnade der göttlichen Vorsehung verheißend winkt, wurde das Frohleichenfest gestern in der erhabendsten Weise begangen. Dem Pontificalamte, welches Seine Exzellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Missia unter zahlreicher Assistenz celebrierte, wohnten bei die Herren: Landes-

## Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschirnau.  
(106. Fortsetzung.)

Ihre Toilette, ein Meisterwerk der Lubin in Paris, brachte die herrliche Gestalt zu vollster Geltung; es war eine förmliche Dichtung von Sammt, Seide und Spitzen, von schwergestickten Blumen aus farbigen Perlen, von brillantengeschmückten Agraffen, von künstlichen Blüten, die der Natur abgelauscht schienen und in deren Kelchen wieder Brillanten funkelten; das Ganze ein wahres Wunder jener verfeinerten Mode, die das Schneiderhandwerk zu einer Kunst erhebt.

Dazu nun die blendenden Arme und Schultern, die heißen, gefährlichen Augen, der schwelende Mund, der so verführerisch zu lächeln verstand, und das üppige Haar, dessen Farbe heute durch Goldpuder abgedämpft worden war.

Etella Strusa durfte zufrieden sein mit dem Bilde, das der Spiegel ihr zurückstrahlte, und sie war es auch. In ihren Augen vibrierte schon die Vorfreude des Triumphes, den sie heute abends auf der Soirée beim Fürsten Neuß zu feiern gedachte.

Heute lohnte es sich, zu glänzen. Außer den Majestäten wurden zu dem Feste in der deutschen Gesellschaft noch verschiedene andere Fürstlichkeiten erwartet, unter ihnen auch ihr eifriger Bewunderer, der Großherzog von H., der sie für die entzückendste Frau in ganz Wien erklärt hatte. Heute sollte er Gelegenheit haben, sein Urtheil auch von anderen bestätigt zu hören.

Präsident Baron Hein mit den Beamten der Regierung, Landeshauptmann Detela mit den Landesausschüssen, Landesgerichtspräsident v. Kocvar mit den Beamten des Landesgerichtes, die Hofräthe Blachli und Dr. Račić mit den Beamten der Finanzdirektion, Staatsanwalt Paik, der Gemeinderath und Magistrat, Handelskammerpräsident Verban, Oberpostverwalter Sörlí mit den Beamten des Post- und Telegraphenamtes sowie zahlreiche Honoratioren und Corporationen. Bei der Domkirche war eine Compagnie des 17. Infanterieregiments in entwidelter Uniform aufgestellt. Die theophorische Procession, bei welcher die Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof unter Assistenz des Clerus das Hochwürdigste trug, bewegte sich vom Domplatz zum Rathause, wo das erste Evangelium gelesen und der erste Segen gespendet wurde. Die Decharge gab hiebei die Compagnie des 17. Infanterieregiments ab. Die Procession nahm sodann den bezeichneten Weg. Das zweite Evangelium und der zweite Segen erfolgte beim Kinderspital, das dritte Evangelium und der dritte Segen beim «Josephinum», das vierte Evangelium und der vierte Segen beim Verban'schen Hause. An der Prozession nahmen zahlreiche Andächtige teil. Leider war die Witterung minder günstig, da ein feiner Strichregen hereinbegleitete. Die Truppen rückten nach beendetem Segen auf dem Rathausplatz nach der Defilierung vor dem Generalmajor Sterzi in ihre Ubicationen ein.

\* (Ch rung.) Mittwoch abends brachte die Sängergruppe des deutschen Turnvereins der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Baronin Olga Hein, eine Serenade aus. Der kräftige, stimmbegabte Chor sang in schwungvoller, präziser Weise drei Chöre. Frau Baronin Hein sprach in freundlichsten Worten den Sängern den Dank für die Thührung aus.

(Ernennungen im Postdienste.) Zu Poststellen wurden ernannt die Postamtspraktikanten Karl Schnorrer, Rudolf Bitel, Anton Berger in Triest, Giulio Aprili in Novigno, Josef Bozja, Hugo Grelic in Pola, Josef Simsig in Triest, Franz Pretraschel in Istrien, Jovan Podgornik in Laibach, Josip Funek in Rudolfswert, Engel Achtschin, Eduard Burian, Franz Dose und Julius Erschen in Triest.

(Die Wandererversammlung der landwirtschaftlichen Filialen Unterkrains in Rudolfswert) war am letzten Montag den 10. Juni außerordentlich gut besucht, denn man zählte rund 300 Teilnehmer. Der für die Versammlung bestimmte Rathausaal erwies sich viel zu klein und man musste in aller Eile den Citalnica-Saal gewinnen, um alle Theilnehmer unterbringen zu können. An der Versammlung nahmen fast sämtliche Filialen Unterkrains teil und waren manche unerwartet zahlreich vertreten. Eine ganz besonders rege Theilnahme fand seitens unserer Großgrundbesitzer statt, denn wir bemerkten unter anderen die Herren: Grafen Barbo, Baron Berg, Dr. Goriany, Ritter von Dangler, von Lenkh, Grafen Margheri, Treo, Witscher u. c. Auch die Geistlichkeit war aus allen Unterkrains zahlreich erschienen. Als Delegierter der l. l. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert fungierte der Bezirksausschusskasse und als Vertreter der l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft Secretär Pirc. Bei der Versammlung, deren Vorsitz Adjunct Rohrmann aus Stauden in der Eigenschaft des Filialobmannes in Rudolfswert führte,

Alle ihre Rivalinnen wollte sie heute in den Schatten stellen, vor allem dieses Mondcheinprinzessin, diese Blanche Maubert, die da gesiegelt hatte, wo sie selbst eine so schmachvolle Niederlage bereitet worden war.

Jeannette hatte ihrer Herrin die bis über den Knöpfen hin aufgehenden Handschuhe übergestreift.

«Knöpfen Sie den zweiten zu, Mademoiselle,» bestätigte die Fürstin. «So — nun den Fächer. Nein, nicht diesen — den mit den Alençonspitzen, er passt besser zu der Toilette. Ist der Fürst schon benachrichtigt, dass ich fertig bin? Nicht? Dann — was gibt es, Mademoiselle?»

Die Gesellschafterin war nach der Thür gegangen und verhandelte leise mit jemandem, der draußen auf dem Corridor stand.

«C'est que la nourrice demande parler à madame la princesse,» sagte sie, zurückkehrend.

Die Fürstin fuhr zornig auf.

«Was, die Amme wünscht mich zu sprechen — im Augenblick der Abfahrt? Ist die Person verblüfft? Sagen Sie, dass ich —»

Hier hielt sie plötzlich inne, zuckte ungeduldig die Achseln und schob mit einer heftigen Bewegung den Mantel zurück, den Jeannette ihr eben um die Schultern legen wollte.

«Erwarten Sie mich im Vorraum,» befahl sie. «Ich komme sofort zurück!»

Sie raffte die lange Schleppe ihres Kleides auf und ging nach dem am Ende des Corridors gelegenen Baderzimmer, das durch eine verhängte Lampe nur matt erleuchtet war.

«Was soll das?» herrschte diese sie an. «Was soll Ihnen ein, mich jetzt zu incommodieren? Ihre

wurden nach einigen Debatten folgende Anträge angenommen: 1.) dass zur Verbesserung des heimischen Rindviechslages Zuchttiere der einsäbigen und verwandten Murboden Rasse, nebstdem auch jene der Oberinnthaler und Schweizer Rasse zu verwenden sind (Antragsteller Graf Margheri); 2.) dass in Unterkrain Pepinières zur Heranzucht von Stieren vorerwähnter Rassen errichtet werden sollen (Antragsteller Ritter von Langer); 3.) dass zur Hebung der Futterproduktion in den einzelnen Gemeinden Unterkrains den localen Bedürfnissen entsprechende Wandlerträge abgehalten werden sollen (Antragsteller Adjunct Rohrmann); 4.) dass zur Aenderung des Viehhalbgesetzes Petitionen an das l. l. Ackerbau- und Finanzministerium einzureichen sind, um die Bezugsmodalitäten zu vereinfachen, gleich anderen Monopolsartikeln, und um die Denaturierung desselben billiger und besser herzustellen (Antragsteller Fr. Kastelic); 5.) dass die Schweinezucht im unteren Gurlgebiete (St. Bartholomä, Landsträß) durch Einführung von Buchstieren der Berkshire-Rasse zu fördern ist (Antragsteller Adjunct Rohrmann); 6.) dass die l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft bei den Ergänzungswahlen in den Centralausschuss dafür Sorge tragen soll, dass in demselben auch Unterkrain entsprechend vertreten erscheint (Antragsteller Pfarrer Peterlin). Die Versammlung, welche durch eine angemessene Ansprache des Vorsitzenden um halb 11 Uhr vormittags eröffnet wurde, ist gegen 1 Uhr nachmittags geschlossen worden. V. R.

— (Erdbeben.) Infolge des am 10. d. M. erfolgten bedeutenden Erdbebenes sind vom Hause des Franz Jarc in Zwischenwässern zwei Rauchsänge abgestürzt, und es erlitten sowohl das Haus des genannten Besitzers als auch andere bereits hergestellte Häuser in Zwischenwässern neuerliche Sprünge und Risse, wodurch die Bevölkerung wieder in Furcht und Unruhe versetzt wurde.

— Aus Voitsch wird uns berichtet: Am 10. d. M. circa 1/2 9 Uhr vormittags wurde in Voitsch sowie in der Umgebung, so insbesondere in Baas und Ralek, ein ziemlich starkes Erdbeben beobachtet, welches ungefähr 4 Secunden dauerte und die Richtung von Süden gegen Norden hatte. Durch dieses Erdbeben wurde ein Schaden nicht verursacht.

— (Wohltätigkeits-Concert.) Wie aus München berichtet wird, hat das Concert, welches im vergangenen Monate von dem dortigen österreichisch-ungarischen Hilfsvereine zugunsten der vom Erdbeben betroffenen Einwohner Laibachs veranstaltet worden ist, für diesen wohlthätigen Zweck ein Ertragnis von 2500 Mark ergeben. Um die Veranstaltung des Concertes, welches unter dem Patronate des l. und k. Gesandten Fürsten Wrede und dessen Gemahlin stand, hat sich neben dem Vorstande des genannten Vereines der Herr l. und k. Consul in München, Herr A. Brudmann, besonders verdient gemacht. Bei dem Concerte haben die hervorragendsten Künstler des Münchner Hoftheaters mitgewirkt.

— (Grünveredlungscurse.) Die landwirtschaftliche Filiale in Gurlfeld veranstaltet in ihren Weinäerten Unterrichtscurse für Grünveredlungen der amerikanischen Reben an nachstehenden Tagen: Montag den 17. Juni für die Weinbauer der Pfarre Gurlfeld, Dienstag den 18. Juni für die Pfarre hl. Geist, Mittwoch den 19. Juni für die der Pfarre Haselbach, Donnerstag

Unverschämtheit nimmt täglich zu! Das Kind schlafst, wie ich sehe.»

«Zu Befehl, Durchlaucht — aber unruhig, es fiebert. Ich erlaubte mir heute mittags schon, Durchlaucht darauf aufmerksam zu machen, dass der Kleine nicht wohl ist.»

«Unsinn, dem Jungen fehlt nichts. Licht her — schnell!»

Die Fürstin beugte sich über die Wiege und betrachtete scharfpräsend das Kind, das in fieberhaftem Halbschlaf lag. Das süße Gesichtchen war stark gerötet, die Hände zuckten auf der Bettdecke und auch um die Lippen des Knaben gieng ein krampfhaftes Zucken. Von dem Lichtschein geweckt, öffnete er für einen Moment die Augen; sie waren trüb und verschleiert. Kein Zweifel, das Kind war krank.

Die Fürstin biss die Lippen zusammen; ihre Zähne drückten weder Angst noch Mutterliebe aus, sondern nur Angst und bitterste Enttäuschung.

Das Kind war ihr nichts als der Störenfried, der zwischen ihr und ihrem Vergnügen stand. Wahrscheinlich hatte das Unwohlsein wenig zu bedeuten — eine kleine Verdaulungsstörung, nichts weiter. Ihrem Egoismus war es bequem, das zu glauben.

Und um einer solchen Bagatelle willen sollte sie auf das Fest verzichten? Nein — sie wollte nicht.

Entschlossen richtete sie sich auf.

«Wie ich sagte, nicht der Rede wert,» bemerkte sie kühl, «eine Verdaulungsbeschwerde. Sie sind nicht eingenug in der Pflege des Kindes.»

«Durchlaucht —»

«Schon gut — an Entschuldigungen fehlt es Ihnen nie. Danken Sie es meiner Nachsicht, wenn ich meinem Gemahl nichts davon sage; er würde außer sich über diese Nachlässigkeit!»

Sie rauschte hinaus . . .

den 20. Juni für die der Pfarre Bründl und alle übrigen Weingartenbesitzer des Gerichtsbezirkes Gurlfeld. An diesen Tagen findet auch die Vertheilung der für das Jahr 1895 von der öblichen Direction der kainischen Sparcasse bewilligten Geldunterstützungen statt. V.

— (Blättern.) Über den Verlauf der in der Ortschaft Draga, Bezirk Tschernembl, herrschenden Blattern-Epidemie geht uns die Mitteilung zu, dass kürzlich zwei neue Erkrankungsfälle bei nicht geimpften Kindern aufgetreten sind, welche mit den früheren Kranken einen Gesamtinkrankenstand von noch vier Personen ergeben. Der Impfzustand der Bewohner dieser Ortschaft ist im allgemeinen ein guter und ist Hoffnung vorhanden, dass bei den in umfassender Weise eingeleiteten sanitätspolizeilichen Maßregeln die Epidemie in kurze erloschen bleibt. Von den bisher erkrankten dreizehn Personen sind sieben genesen und zwei ungeimpfte Weiber gestorben. — o.

\* (Beben.) Im Laufe der verflossenen Nacht wurden gegen halb 12 Uhr und gegen 3 Uhr früh unbedeutende Vibriationen des Bodens verspürt.

— (Polizeiliches.) Das energische Vorgehen der Polizei-Organe anlässlich der nächtlichen Ruhestörungen ist von heilsamem Einflusse auf die Excedenten, denn gestern nachts wurden nur sechs Verhaftungen aus diesem Anlass vorgenommen. In der Triesterstraße fand eine größere Rauferei zwischen Arbeitern statt, wobei es mehrfache Verletzungen gab.

— (Maßnahmen gegen die Schweinepest.) Das lezte Reichsgesetzblatt enthält eine Regierungsverordnung über die Maßnahmen zur Abwehr und Tilgung der Schweinepest. Diese Seuche wird unter die im Thierseuchengesetz angeführten ansteckenden Thierkrankheiten aufgenommen. Ein Gemeinbevölkerer, welcher von dem Ausbrüche der Seuche in seinem Gebiete Nachricht erhält, hat unverzüglich die Anzeige an die politische Bezirksbehörde zu erstatten und die Stallsperrre zu verfügen. Die Bezirksbehörde hat sofort den Bezirkshierarzt zur Ermittlung der Quelle der Seucheneinschleppung und zur Einleitung der veterinär-polizeilichen Maßregeln zu entsenden. Erkrankte oder der Pest verdächtige Schweine sind von den gesunden abzusondern und die verseuchte Stelle, eventuell auch die ganze Ortschaft oder Gemeinde, gegen die Ein- und Ausfuhr von Schweinen abzusperren. Kranke Schweine dürfen nicht geschlachtet, sondern nur unter ordnungspolizeilicher Überwachung zum Zwecke der unschädlichen Beseitigung getötet werden. Das Fleisch solcher Schweine ist unbedingt vom menschlichen Genusse auszuschließen. Der Gemeinbevölkerer hat wöchentlich eine Seuchentabelle an die politische Bezirksbehörde einzusenden. Die Seuche ist amtlich als erloschen zu erklären, wenn keine kranken Thiere mehr vorhanden sind, während dreier Wochen nach dem letzten Genesungs- oder Todesfalle keine Erkrankung mehr vorgelommen und die Desinfection vorschriftsmäßig vollzogen ist. Die Verordnung enthält noch eine ausführliche Belehrung über die Ercheinungen, unter welchen die Schweinepest aufzutreten pflegt.

— (Biererzeugung.) Im Monate März 1895 betrug die in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern angemeldeten Biererzeugung 1,436.972 Hektoliter; die hieron vorgeschriebene Biersteuer einschließlich der Nachtragsteuer belief sich auf 2,745.804 fl.

Den Fürsten hatten heute Geschäftsangelegenheiten seit dem Morgen vom Hause ferngehalten.

Er hatte mit Bekannten in einem Restaurant gespeist und war erst vor einer Stunde nach Hause gekommen, so dass ihm nur eben Zeit blieb, Toilette für das Fest beim deutschen Botchafter zu machen.

In Feststimmung war er jedenfalls nicht; er sah beinahe ernst, ja finster aus.

«Haben Durchlaucht noch etwas zu befehlen?» fragte der Kammerdiener.

«Nein — nichts!» Der Mann schlich auf den Fußspitzen hinaus, und Fürst Strusa streckte sich in einen niedrigen Fauteuil am Kamin und überließ sich seinen Gedanken, die nach seinem Gesicht zu urtheilen, keineswegs angenehmer Natur sein konnten.

Seit einiger Zeit sah der Fürst wieder sehr lebend aus; aller Welt fiel es auf; nur seine Frau schien es nicht zu bemerken.

In Wirklichkeit entging ihr freilich weder sein Leiden, noch die Ursache desselben; sie wusste, dass er pecuniäre Verluste gehabt hatte; wie groß und von welcher Art dieselben waren, davon hatte sie keine Ahnung.

Sie fragte auch nicht danach. Möchte er zusehen, wie er sich arrangierte; das war seine Sache. Sie verspürte ganz und gar keine Lust, irgend welche Rücksichten auf seine finanziellen Schwierigkeiten zu nehmen, und das ließ sich am besten thun, wenn sie sich den Anschein gab, gar nichts zu wissen.

«Bist du so weit, Rudi?» fragte sie, als sie bei ihm eintrat.

Und dann, als er sich langsam erhob, glitt sie zu ihm heran, und indem sie ihm die Hände auf die Schultern legte, fragte sie mit tolettem Lächeln:

«Nun, mein Herr Gemahl, wie gefalle ich dir?» (Fortsetzung folgt.)

## Neueste Nachrichten.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 12. Juni.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Steuerdebatte fort und nahm zunächst eine Resolution an, wonach den Gemeinden für ihre Tätigkeit bei Bevölkerung, Beschreibung und Aussetzung der directen Steuern mit entsprechender Entschädigung im Gesetzeswege zugewendet werden soll. Sodann verhandelte das Abgeordnetenhaus die §§ 246 des fünften Hauptstückes (Verlezung der Geheimhaftungspflicht) sowie den an den Ausschuss zurückgewiesenen § 207 des vierten Hauptstückes (Bahlungsauftrag). Zum § 246 wird vom Steuerausschuss ein Alinea beantragt, welches besagt: Wer aus den Registern und Auszügen zu entnehmende Anstände über den Erwerb oder das Einkommen eines Steuerpflichtigen in einer öffentlichen Versammlung oder Druckschrift zu gehässigen Angriffen gegen einen Steuerpflichtigen oder eine Steuer-Commission missbraucht, macht sich einer Übertretung, beziehungsweise eines Vergehens schuldig und wird mit sechsmonatlichem Arrest oder 1000 fl. Geldstrafe belegt.

Abg. Brzorad stellt mehrere Änderungsanträge und beantragt, dass Höchstausmaß der Strafe von sechs Monaten oder 1000 fl. auf drei Monate oder 500 fl. herabzusetzen.

Finanzminister Edler von Plener betonte, die Frage der Offenlichkeit der Steuerlisten sei etwas übertrieben worden, da doch schon in den §§ 181 und 184 ganz unangefochten die Publicität derselben beschlossen worden ist.

Der Minister bittet, die Publicität in der vom Ausschusse beschlossenen Weise anzunehmen. Durch dieselbe werde eine richtige, gesunde, gegenseitige Controle geschaffen. Dieselbe fördere ferner eine richtige Selbstfusion und gewähre auch den Einschätzungs-Commissionen eine gute Controle für ihre Arbeiten. Der Minister erklärt, dass der Strafparagraph vollkommen gerechtfertigt ist, und empfiehlt sodann den Paragraphen in der Fassung des Ausschusses zur Annahme.

Abg. Eugen Abrahamowicz tritt für die Ausschusstanträge ein. Die Debatte wird hierauf geschlossen. Nachdem noch Generalredner contra Abg. Kramar und die Berichterstatter Beer und Meznik gesprochen hatten, wurden die ersten zwei Alineas des Paragraphen 217 angenommen.

In fortgesetzter Steuerdebatte ersucht Abg. Vaschay vor der Abstimmung des ersten alinea des § 217 den Präsidenten, nach jeder Frage und vor jeder Abstimmung eine zehn Minuten lange Pause eintreten zu lassen, was die Geschäftsvorordnung, wenn zwanzig Abgeordnete dies verlangen, gestatte. (Laut Entrüstungsrufe im ganzen Hause.) Der Antrag Vaschay wird genügend unterstützt. (Neuerliche laute Entrüstungsrufe.) Der Präsident lässt nun vor der Abstimmung eine Pause eintreten.

Die Abstimmung über die beiden Alineas des § 217 dauerte 1½ Stunden. Über Wunsch Vaschay's wurde jedesmal das Stimmenverhältnis constatiert. Beide wurden sodann mit geringfügigen Amendements in der Ausschusssatzung angenommen. Es gelangt hierauf das sechste Hauptstück (Allgemeine Bestimmungen) zur Verhandlung. Der Präsident erklärt, er wolle das Hauptstück im ganzen zur Verhandlung bringen. Der Antrag des Abg. Kajzl auf Dreiteilung des Hauptstückes, wie es ursprünglich beabsichtigt war, wurde abgelehnt. Abgeordneter Sokol beginnt seine Rede in czechischer Sprache. Zwischen dem Abg. Morre einerseits und dem Abgeordneten Sokol und den Jungzechen findet ein stürmisches Wortwechsel statt. Abg. Morre wird vom Vorstehenden zur Ordnung gerufen. (Anhaltender Lärm und große Unruhe.)

Das Abgeordnetenhaus setzte sodann die Steuerdebatte fort. Aufsicht der Obstruction der Jungzechen, welche mehrstündige, zumeist czechische Reden hielten, dauerte die Sitzung von 10 Uhr vormittags bis Mitternacht, um welche Zeit sich der Jungzechen Dyl nach dreieinhalbständiger Rede wegen Erkrankung eine viertelstündige Pause erbat. Der Präsident willfahrt dieser Wunsche. Nach der Pause setzte Dyl seine Rede fort.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantragt Dr. Gessmann unter Hinweis darauf, dass ein hoher katholischer Feiertag angebrochen sei, die Aufhebung der Sitzung. Der Antrag wurde mit 87 gegen 34 Stimmen abgelehnt, worauf Dyl seine Rede fortsetzt. Die Ermahnung des Präsidenten, dass es nicht gestattet sei, Reden abzulesen, ruft einen heftigen tumult der Jungzechen hervor, welche sich in scharfen Zurufen gegen den Präsidenten ergehen. Um halb 2 Uhr morgens beendete Dyl seine Rede, worauf die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Freitag anberaumt wurde. Dyl wurde von den Antisemiten und Jungzechen beglückwünscht.

### Delegation.

Wien, 12. Juni.

Der Ausschussbericht der ungarischen Delegation des Delegierten Falk paraphrasiert den Passus der kaiserlichen Ansprache an die Delegation über die äußere

Lage, und betont, dass das gegen den Dreibund bestandene Misstrauen einiger Mächte unverkennbar endgültig geschwunden sei und die ausschließlich friedliche, von jeder aggressiven Absicht freie Richtung dieses Bundes offenbar allseitig anerkannt werde. Da der Minister des Neuzern die Umtagsagen erst vor kurzem übernahm, sah der Ausschuss von der Beantwortung von Detailfragen durch den Minister des Neuzern ab und begnügte sich mit der selbstverständlich nicht minder beruhigenden Erklärung des Ministers des Neuzern, dass der eingetretene Personenwechsel durchaus keinen Systemwechsel bedeute, sondern im Gegenteil die in so hohem Grade befriedigenden Resultate der äußeren Politik auch die gegenwärtige Leitung nur bestärken können, an bisherigen Wegen fortzuschreiten.

Bezüglich der Grundprincipien der auswärtigen Politik besteht sonach schon jetzt volle Übereinstimmung zwischen dem Minister des Neuzern und der ungarischen Delegation, welche zweifellos mit aufrichtiger Sympathie die auf die Gestaltung dieser Principien gerichtete Wirksamkeit des Ministers des Neuzern begleiten wird. — Der Ausschussbericht des Delegierten Falk wurde unverändert angenommen.

### Die Steuerbegünstigungen für Laibach und Umgebung.

Die finanzielle Commission des Herrenhauses hat die Regierungs-Vorlage betreffend Steuer-Begünstigungen für die durch das Erdbeben beschädigten Gebäude im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und Umgebung durchberathen und den Bericht vorgelegt. In demselben heißt es: «Obwohl der Regierungsentwurf wesentliche Änderungen durch den Steuer-Ausschuss des Abgeordnetenhauses erfuhr, welche eine grössere Belastung der Staatsfinanzen involvierten, glaubt die Finanz-Commission dennoch nach dem Satze «bis dat, qui cito dat» und in Unbetacht der über diese Reichtheile hereingebrochenen Katastrophe den modifizierten Gesetzentwurf, welchem das Abgeordnetenhaus bereits seine Zustimmung ertheilte, dem hohen Hause ergebenst zur Annahme empfehlen zu sollen.

### Parlamentarisches.

Wien, 13. Juni.

Über die heutige Clubsituation der Vereinigten deutschen Linken wird folgendes Communiqué ausgegeben: Die Vereinigte deutsche Linke hielt heute eine zahlreich besuchte Versammlung. Unter allgemeiner Zustimmung aller anwesenden Parteimitglieder sprachen sich sämtliche Parteien dahin aus, dass das Festhalten der anderen coalierten Parteien an ihrem Standpunkte betreffs des slowenischen Gymnasiums in Cilli der Vereinigten deutschen Linken zur Unmöglichkeit machen muss, der Coalition weiter anzugehören. In besonders lebhafte Weise wurden die feindseligen Aufführungen einzelner Mitglieder der coalierten Parteien wider die Vereinigte deutsche Linke betont und auf die scharf ablehnende Haltung hingewiesen, die der Unterrichtsminister in der Cillier Frage der Vereinigten deutschen Linken gegenüber in der letzten Sitzung des Budgetausschusses eingenommen hat. Der Vorstand wurde beauftragt, ohne Verzug eine Clubversammlung in der Art einzuberufen, dass dieselbe im Sinne der Clubstatuten einen alle Clubmitglieder unbedingt verpflichtenden Beschluss über die Cillier Frage zu fassen berechtigt sein wird.

### Telegramme.

Wien, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Heute morgens fand die Frohleinchausprocesion mit dem herkömmlichen Gepränge statt. Se. Majestät der Kaiser und die durchlauchtigsten Herren Erzherzöge wohnten dem Hochamt im Stephansdom bei, wonach Se. Majestät der Kaiser und die Herren Erzherzöge, von den Ordensrittern, dem Hofstaate und der Leibgarde gefolgt, den feierlichen Umgang mitmachten. Schliesslich defilierten die Truppen vor St. Majestät dem Kaiser im inneren Burgplatz. Im Zuge bemerkte man auch die obersten Hofchargen, die Minister Grafen Goluchowski, Baron Kallay, Edlen v. Krieghamer, Fürst Windisch-Graetz mit den österreichischen Ministern, ungarischen Ministern, die Ordensritter, die geheimen Räthe, die Kämmerer, die Generälatät, die hohen Beamten. Ihre k. u. k. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, Erzherzogin Maria Theresia sowie andere Erzherzoginnen nahmen der Procesion vom Balkon der Burg zu.

Berlin, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Londoner Privatdepeschen melden, dass die Subscription der neuen chinesischen Anleihe Ende Juni in Petersburg, Paris und Amsterdam nahezu al pari stattfinden wird.

Karlstadt, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern um 7½ Uhr früh wurde hier ein schwaches Erdbeben beobachtet, welches drei Secunden dauerte.

Brätoria, 13. Juni. Die Truppen von Transval haben den Führer der Rebellen Magveba vollständig geschlagen. Magveba ist im Kampfe gefallen. Die Rebellion ist unterdrückt.

Christiania, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der König beauftragte den Führer der Moderaten, Soerdrup, mit

der Bildung eines neuen Cabinets. Soerdrup erbat sich Bedenkzeit.

Madrid, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Der Ministrerrath wird in der nächsten Sitzung die Mittel zur Entfernung weiterer Schiffssicherungen in Erwägung ziehen.

London, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Hongkong: Die japanischen Truppen besetzten ohne Kampf Tamsui und Taipeh-Tu. Die Chinesen leisteten keinen Widerstand und warfen die Waffen weg. Die Japaner übernahmen die Hollverwaltung. Der Handel nimmt den gewöhnlichen Verlauf. Ruhestörungen werden nicht befürchtet. Das englische Kriegsschiff «Rainbow» ist von Tamsui abgegangen.

Newyork, 13. Juni. (Orig.-Tel.) Präsident Cleveland erließ eine Proclamation, in welcher er die Bürger der Vereinigten Staaten vor Verleugnungen der Neutralitätsgezege gegenüber Cuba warnt und die Beamten der Vereinigten Staaten instruiert, die erwähnten Gezege auf das strengste zu wahren und jede Verleugnung derselben zu ahnen.

### Literarisches.

Bei den Sportfreundinnen drängt sich immer mehr die Frage in den Vordergrund: Ist es schicklich, dass Damen im Herrenstall reiten? Das Heft 11 der «Illustrirten Frauenzzeitung» hat sich dieses Themas angenommen, in dem das Blatt zwar keine Entscheidung anstrebt, aber doch in Wort und Bild nachweist, wie der Herrenstall zu Pferde Jahrhunderte durch unbekannt vom weiblichen Geschlechte benutzt worden ist und noch heute benutzt wird, oder in der Gesellschaft wieder zur Geltung gelangt. Dieselbe Nummer wird durch ein schwungvolles Pfingstgedicht von Frieda Schanz geziert, während das Beiblatt den Leserinnen das Porträt der Missionarin Gertrud Goede bringt.

— Die Witwe und Rathschläge des Modetheils des Heftes 12 der «Illustrirten Frauenzzeitung» werden geschickten Händen wohlkommen sein. Unter den hübschen farbigen Kupfern dieser Nummer sei die anmutige Darstellung einer Promenade- und Sommer-Toilette erwähnt, die von Francisca Stamer herstellt. Aus dem literarischen Theil, der besonders dem Andenken an Gustav Freytag gerecht wird, möchten wir schliesslich noch an allerliebste Gruppierung von «Porträts fürstlicher Kinder» hervorheben. Gewiss eine sinnige Idee!

«Fromme's Ortslexikon von Oesterreich-Ungarn und Bosnien-Herzegovina.» Die 4. Lieferung (Chiliensi-Dolzica) ist erschienen.

«Das Wissen der Volksschule. Ein Handbuch für den Volksschulunterricht für Lehrer, Eltern, Erzieher und den Selbstunterricht. Von Jos. Stegbauer (Selbstverlag). Die 17./18. Lieferung ist erschienen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hierzogenden Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg beziehen werden.

Ausweis über den Stand der Thierschenken in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. Juni 1895.

Es ist herrschend: die Pferderäude in Großwurtschin, Gemeinde Wurtschin, im Bezirk Rudolfswert.

### Berstorbene.

Im Siechenhause.

Am 12. Juni. Michael Millavcić, 19 J., Kaischler-Sohn, Tuberkulose.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erzielten: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Wag.	Mitt.	Wag.
	fl.   kr.	fl.   kr.	fl.   kr.	fl.   kr.
Weizen pr. Meterztr.	750	830	Butter pr. Kilo . .	84
Korn	630	650	Gier pr. Stück . .	2
Gerste	640	7—	Milch pr. Liter . .	10
Hafer	720	7—	Rindfleisch pr. Kilo . .	64
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch . .	68
Hirten	680	7—	Schweinefleisch . .	70
Hirsche	7—	7—	Schöpfnfleisch . .	40
Keruz	8—	820	Hähnchen pr. Stück . .	50
Erdäpfel 100 Kilo	240	—	Tauben . .	20
Zinsen pr. Hektolit.	11—	—	Heu pr. M. Ctr. . .	187
Erbsen	10—	—	Stroh . .	169
Kirschen	11—	—	Holz, hartes pr. Klafter . .	7
Rindschmalz Kilo	94—	—	Kleber . .	480
Schweineschmalz . .	66—	—	weiches, . .	24
Sped. frisch . .	56—	—	Wein, roth, 100 Lit. . .	30
— geräuchert . .	64—	—	weisser, . .	0

### Lottoziehung vom 12. Juni.

Prag: 9 42 79 62 86.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometersstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Aufsicht des Himmels	Stundenloge durch Sonnen- blitze
17 U. Mdg.	731·0	16·4	W. schwach	heiter	0·00	
12 2 R.	729·9	24·6	W. schwach	bewölkt		
8 Ab.	730·9	18·4	W. schwach	bewölkt	1·9	
17 U. Mdg.	733·9	15·0	W. schwach	bewölkt		
13 2 R.	735·3	16·8	W. schwach	bewölkt		
8 Ab.	737·8	12·8	W. schwach	Regen		

Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 19·8° und 14·9°, beziehungsweise um 1·5° über und 3·4° unter Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz  
Ritter von Wissenhärd.

